

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik. Sonderpublikationen
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: - (2011)

Artikel: Erdöl in der Schweiz : eine kleine Kulturgeschichte
Autor: Gisler, Monika
Kapitel: 1961-2011 : 50 Jahre Erdöl-Vereinigung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

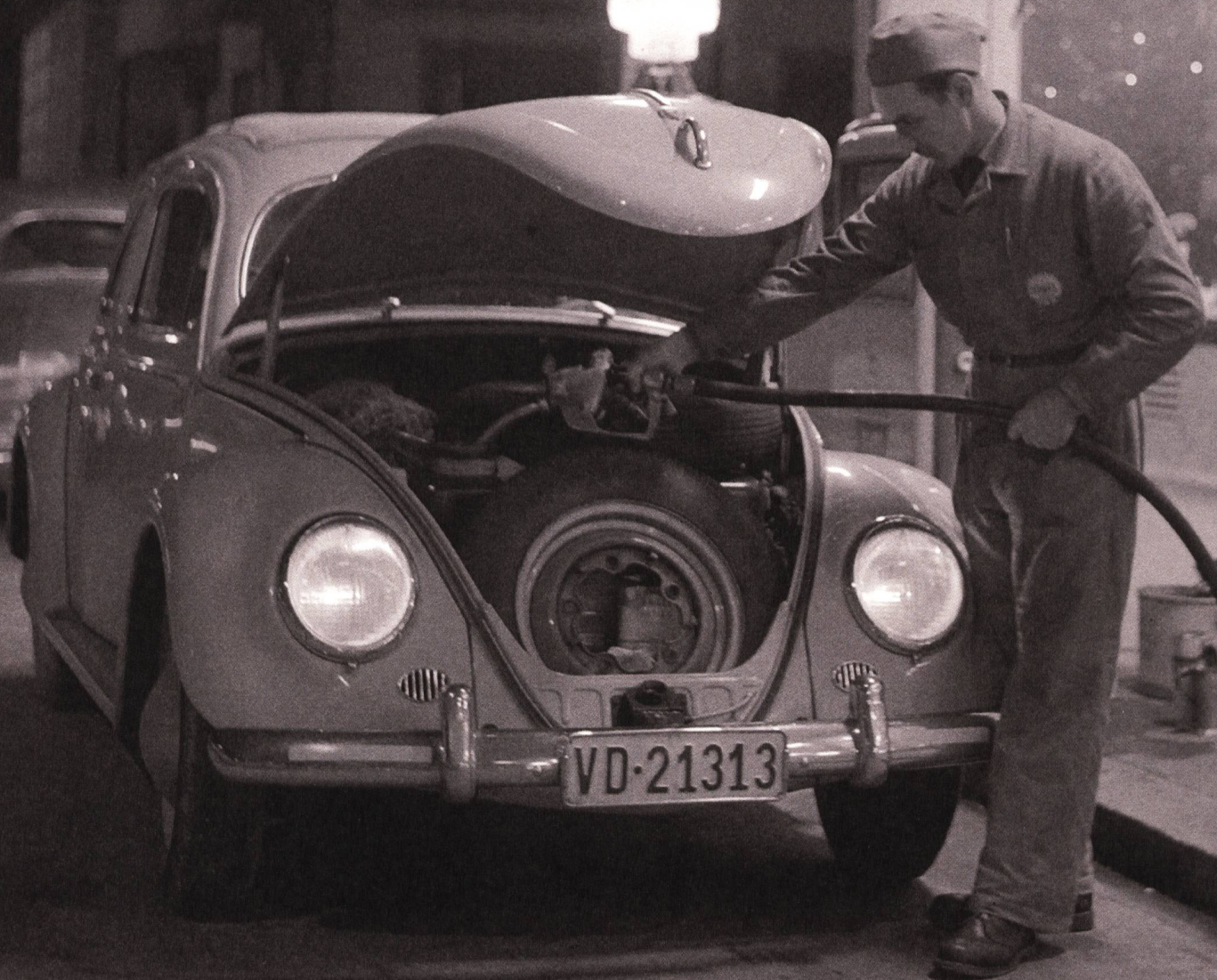
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1961–2011: 50 Jahre Erdöl-Vereinigung

Die wirtschaftliche Bedeutung des vielschichtigen und diversifizierten Schweizer Erdölmarkts ab den 1950er-Jahren verlangte nach einer besseren Organisation: Eine gemeinsame Plattform für ein einheitliches Auftreten gegenüber den Behörden drängte sich auf. In der Folge wurde 1961 die Erdöl-Vereinigung gegründet. Diese übernahm fortan die politische Vertretung der Erdölindustrie in der Schweiz.



Bedingt durch die Entwicklungen in den 1950er-Jahren entstanden in der Schweiz mehr und mehr Unternehmen und Institutionen, die auf unterschiedlichste Weise im Erdölgeschäft tätig waren. Die Erdölbranche war nunmehr breiter gefächert und vielschichtiger. Damit einher ging ein gestärktes Selbstbewusstsein der Akteure hinsichtlich der Wichtigkeit «ihres» Gutes. Diese Diversifizierung führte konsequenterweise zum Bedürfnis, sich untereinander besser zu organisieren. Insbesondere wurde erkannt, dass eine gemeinsame Plattform für ein einheitliches Auftreten gegenüber den Behörden von zwingender Notwendigkeit war. In der Folge wurde 1961 die Erdöl-Vereinigung mit Sitz in Zürich gegründet. Diese übernahm fortan die politische Vertretung der Erdölindustrie.

Am 26. Januar 1961 traten die Gründungsmitglieder der Erdöl-Vereinigung in einem Konferenzzimmer des Buffets des Zürcher Hauptbahnhofs zur Gründungsversammlung zusammen.

Im Dezember 1960 war der Wirtschaftsberater und spätere Geschäftsführer der Erdöl-Vereinigung, Hermann Maurer, im Namen einer nicht konkret benannten Gruppe von «Initianten-Firmen» an verschiedene Unternehmen herangetreten: Er forderte sie auf, sich an der Gründung einer solchen Vereinigung zu beteiligen. Ziel der neu zu gründenden Organisation sollte es sein, so der Initiant Maurer in einem Schreiben, «Behörden, deren Kommissionen, Spitzenverbände zu beraten, der Presse Informationen zu liefern, die Öffentlichkeit aufzuklären». Zweck der Sache sei dagegen nicht, «einen Verband zu Kartellzwecken oder mit einer Frontstellung gegen andere Energieträger» zu gründen. Vielmehr gehe es, so Maurer weiter, darum, «ein Instrument der gemeinsamen, konstruktiven Willensbildung» zu schaffen.

Die Tankstelle wurde ab den 1950er-Jahren zu einem Symbol von Wohlstand und Mobilität. Aufnahme von Heiligabend 1955, Lausanne.

Firma:

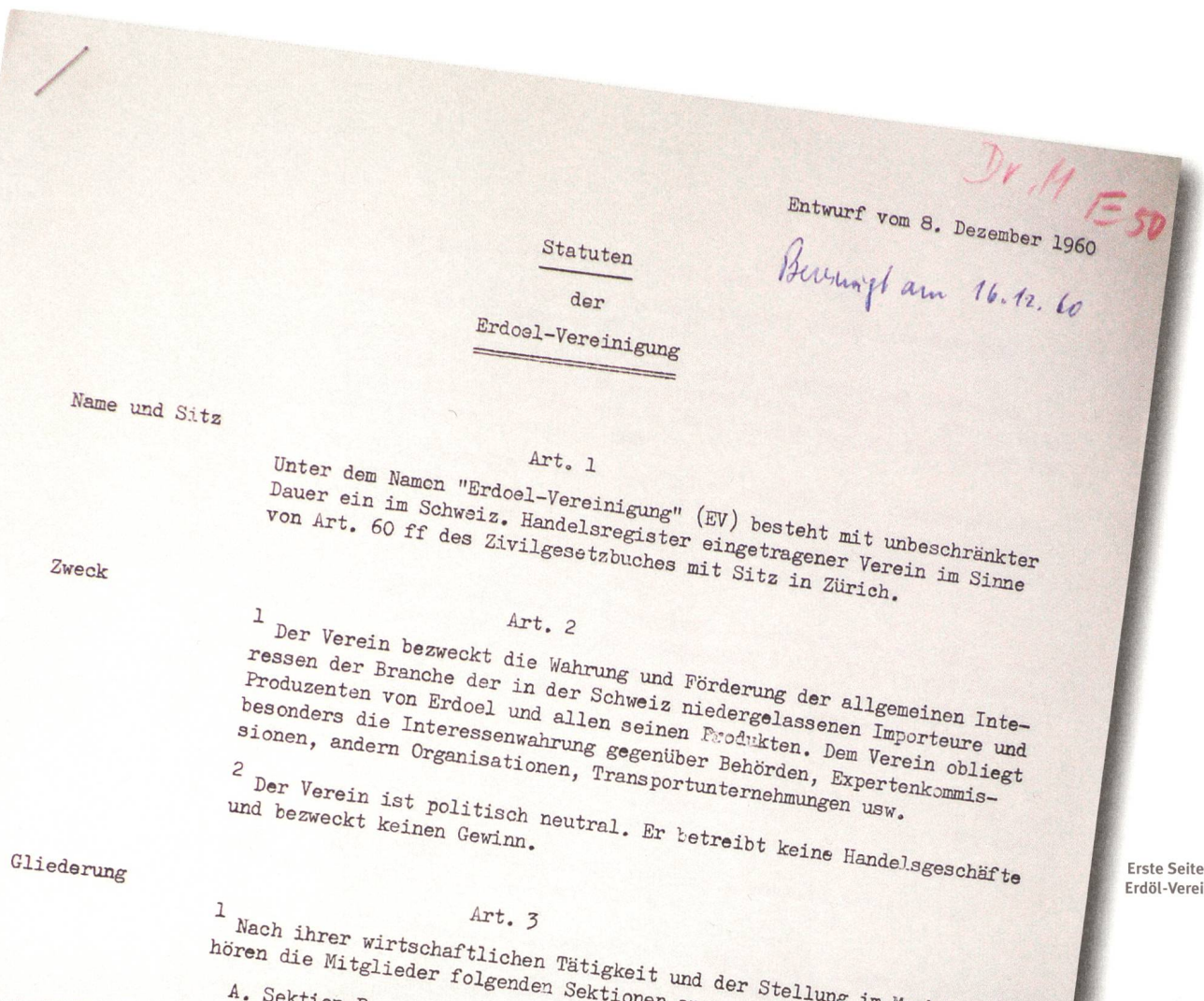
Alkag AG., Basel
 AVIA-Verband
 BP, Zürich
 Bohy, Genf
 Bürke & Cie. AG., Zürich
 Caltex, Basel
 CPP-Total
 CICA SA.
 Erpag AG.
 Esso, Zürich
 Fritz Meyer AG., Basel
 Gulf, Zürich
 Haniel AG., Basel
 Huber & Cie., St. Gallen
 Hules Minérales SA., Lausanne
 Koch AG., Zürich
 KOX AG., Zürich
 KUG, Basel
 Osterwalder, Zürich und St. Gallen
 Pétrofrance, Zürich
 Reinle AG., Baden
 Scheller & Cie., Zürich
 Shell, Zürich
 Socal SA.
 Steinkohlen Glarus
 Steinmann, Zürich
 "Sarom 99", Bern

Gründungsmitglieder der Erdöl-Vereinigung gemäss
 Protokoll der Versammlung vom 26. Januar 1961.

Und so trat man am 26. Januar 1961 in einem Konferenzzimmer des Buffets des Zürcher Hauptbahnhofs zur Gründungsversammlung zusammen. Eingeladen waren die Vertretungen von 37 Firmen, darunter natürlich alle einschlägigen Grossfirmen des Imports, aber auch etwa die Luzernische Erdöl AG (LEAG) oder der Verband Schweizerischer Konsumvereine (VSK). 27 Firmen waren dann effektiv an der Gründung beteiligt, abwesend war aber beispielsweise die Migrol.

Neben der Statutenbereinigung und der Bestellung der Gremien diskutierte man nur wenige Punkte. Auffallend ist, dass Sinn und Zweck der Vereinigung an keiner Stelle zur Debatte stand. Ganz offensichtlich war deren Gründung unbestritten und bedurfte keiner Diskussionen.

Die Statuten hielten eine Dreigliederung der Vereinigung fest. Entsprechend ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit und Stellung im Markt wurden die Mitglieder entweder in die Sektion der Produzenten-Importeure, der Grossisten-Importeure oder der Erdöl-Produktion und -Raffination eingeteilt. Letztere Sektion fand allerdings zu Beginn keine Mitglieder, denn die Explorationsfirmen wollten ihre Mitgliedschaft vom Erfolg ihrer Tätigkeit abhängig machen.



Statuten
 der
Erdoel-Vereinigung

Entwurf vom 8. Dezember 1960
 Beurteilt am 16.12.60

Dr. M. ESO

Name und Sitz

Art. 1

Unter dem Namen "Erdoel-Vereinigung" (EV) besteht mit unbeschränkter Dauer ein im Schweiz. Handelsregister eingetragener Verein im Sinne von Art. 60 ff des Zivilgesetzbuches mit Sitz in Zürich.

Zweck

Art. 2

- 1 Der Verein bezweckt die Wahrung und Förderung der allgemeinen Interessen der Branche der in der Schweiz niedergelassenen Importeure und Produzenten von Erdoel und allen seinen Produkten. Dem Verein obliegt besonders die Interessenwahrung gegenüber Behörden, Expertenkommissionen, andern Organisationen, Transportunternehmungen usw.
- 2 Der Verein ist politisch neutral. Er betreibt keine Handelsgeschäfte und bezweckt keinen Gewinn.

Gliederung

Art. 3

- 1 Nach ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit und der Stellung im Markt hören die Mitglieder folgenden Sektionen zu:
 - A. Sektion ...

Zum ersten Präsidenten wurde Walter Kunz (Generaldirektor von Esso Schweiz), zum ersten Vizepräsidenten Ernst Mathys (Direktor der H. Koch AG Zürich) gewählt. Erster Geschäftsführer wurde Hermann Maurer, der allerdings den Anspruch erhob, trotz seines Mandats weiterhin auch als Wirtschaftsexperte Akteure der Branche beraten zu dürfen. Präsident und Geschäftsführer wurden als Repräsentanten der Vereinigung gegen aussen bestimmt. Gleich von Beginn an nahm die Erdöl-Vereinigung Einsitz in der Eidgenössischen Wasser- und Energiewirtschaftskommission. Zudem hatten das Thema einer Warenumsatzsteuer (WUSt) auf flüssige Treibstoffe und die möglichen kostensteigernden Auswirkungen der zur Abstimmung stehenden Treibstoffzollzuschläge eine gewisse Dringlichkeit. Und schon bald nach ihrer Gründung hatte sich die Erdöl-Vereinigung natürlich mit dem Bau der beiden Raffinerien zu beschäftigen.

Wichtiges Anliegen der Gründer war neben der Meinungsbildung im Inland eine europaweite Positionierung hinsichtlich der Energiepolitik.

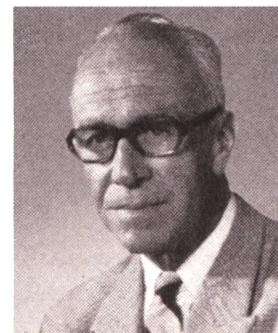
Später Gründungszeitpunkt

Die Erdöl-Vereinigung wurde relativ spät gegründet. Zum Vergleich: Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen besteht bereits seit 1895. Dies hat strukturelle Gründe: Die Branchenorganisationen im Erdölbereich waren zunächst nach Brenn- und Treibstoffen getrennt, wie etwa die Benzin-Union. Andere hatten, wie die Carburas, die Durchführung staatlicher Massnahmen zum Ziel. Ausserdem, so die Gründer der Erdöl-Vereinigung, seien die Importeure einem harten Wettbewerb unterworfen und der Markt sei stark fragmentiert gewesen. Auch dies habe den Zusammenschluss verzögert. Nun solle die neue Organisation der gemeinsamen Interessenvertretung dienen und solle als Ansprechpartnerin gegenüber der Öffentlichkeit, dem Bund und den Behörden sowie der Presse fungieren.

Ein wichtiges Anliegen war den Gründern der Erdöl-Vereinigung, neben der Meinungsbildung im Inland, auch eine europaweite Positionierung hinsichtlich der Energiepolitik. Den Statuten gemäss wurden – und werden heute noch – als Mitglieder aufgenommen: erdölsuchende und -fördernde Gesellschaften, Raffinerien, Rohrleitungsgesellschaften, Importeure, Trader und Lagergesellschaften von Erdöl und Erdölprodukten. Die Mitgliedschaft der Importeure ist an die Bedingung gebunden, dass sie Mitglied der Carburas sind und einen Inlandabsatz von mindestens 0,2% der schweizerischen Importe an Erdölprodukten ausweisen können. Die schweizerischen Gesellschaften internationaler Gruppen bilden im Mitgliederbestand eine Minderheit.



Walter Kunz, erster Präsident der Erdöl-Vereinigung.



Hermann Maurer, Wirtschaftsberater und erster Geschäftsführer der Erdöl-Vereinigung.



Mitarbeitende der Geschäftsstelle der Erdöl-Vereinigung im Jahr 1984.

Ihr Ziel einer raschen und breiten Vernetzung erreichte die Erdöl-Vereinigung sehr schnell. Man braucht nur die Protokolle der Jahresversammlungen durchzusehen: Sie weisen von Anfang an die Teilnah-

me wichtiger Akteure des Energiesektors aus. Und auch ein gezieltes Auftreten als Ansprechpartnerin gegenüber dem Bund wurde rasch erreicht. Die Erdöl-Vereinigung war – und ist nach wie vor – in allen branchenrelevanten eidgenössischen Kommissionen vertreten, daneben in kantonalen energiepolitischen Gremien sowie in den Organisationen der Verkehrsträger. Ferner war sie von Beginn an aktives Mitglied beim Schweizerischen Nationalkomitee der Welt-Energie-Konferenz, die damals noch «Weltkraftkonferenz» hiess. Gleichzeitig muss aber auch betont werden, dass das Gewicht der Erdöl-Vereinigung als politische Vertretung der Erdölindustrie aufgrund ihrer privatwirtschaftlichen Struktur weit weniger gross war als etwa dasjenige des Verbands der Schweizerischen Elektrizitätsunternehmen: Dessen Mitglieder gehören der öffentlichen Hand.

Teilnahme an der öffentlichen Diskussion

Wichtiges Anliegen der Erdöl-Vereinigung von Beginn an war eine gewisse Thementransparenz. So beobachtete sie aufmerksam die energiepolitische Berichterstattung in den Medien, bezog selber Stellung und bemühte sich um Korrekturen, wenn Sachlagen falsch oder ungenau dargelegt wurden. Als zentrale, wiederkehrende Themen gaben die Geschehnisse im Inland und auf dem globalen Markt, die Marktpreise des Erdöls, politische Massnahmen, Energiepolitikgesetzgebung und Klimapolitisches, aber auch etwa die Landesausstellungen von 1964 und 2002 zu reden. Regelmässig bot die Erdöl-Vereinigung auch, und zwar schon ab Mitte der 1970er-Jahre, zum besseren Verständnis dieser Themen Seminare für die Medien an.

Es war und ist eines der Anliegen der Erdöl-Vereinigung, neben der Wahrung und der Förderung der allgemeinen Interessen der Branche, die schweizerische Energiepolitik zu beobachten, und, wo nötig, auch Stellung zu beziehen. Zwei Beispiele aus zwei Jahrzehnten sollen dies nachfolgend beleuchten.

Plädoyer für die Marktwirtschaft

Gut zehn Jahre nach ihrer Gründung und als Reaktion auf die Erdölpreiskrise von 1973/1974 positionierte sich die Erdöl-Vereinigung in einem Memorandum dezidiert und ausführlich zur Bedeutung des Erdöls in der Schweiz, zur Erdölwirtschaft sowie zur Ausgestaltung einer eidgenössischen Energiepolitik. Darin begrüßte sie das Fehlen staatlicher Interventionen im kleinen Schweizer Markt und den starken Wettbewerb innerhalb der Branche. Die Energiewirtschaft habe bislang – mit Ausnahme der Monopolbetriebe für Elektrizität und Gaswirtschaft – das Land erfolgreich nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten versorgt, und dies sei unbedingt beizubehalten.

Die Erdöl-Vereinigung ist Drehscheibe für Informationen zum Energieträger Erdöl, für die allgemeine Öffentlichkeit und für die Branche selbst.

Als Ziel einer schweizerischen Energiepolitik formulierte die Erdöl-Vereinigung die Garantie eines ausreichenden und sicheren Energienachschubs, die Gewährleistung einer volkswirtschaftlich optimalen Energieversorgung und den Schutz des Menschen und seiner Umwelt bei der Energieerzeugung und -anwendung. Erdölprodukte seien trotz hoher Steuern günstig und damit zu anderen Energieträgern konkurrenzfähig zu halten. Nachwirkungen der «sogenannten Erdölkrise» zeigten, wie wichtig für eine gesunde Volkswirtschaft die durch das Spiel von Angebot und Nachfrage gebildeten Erdölpreise seien, zumal sie sehr oft Grundlage für die Preisberechnung anderer Energieträger, namentlich von Erdgas, seien. Die Erdöl-Vereinigung äusserte sich insbesondere auch zur Thematik der Auslandsabhängigkeit, die im Anschluss an die Krise von 1973 virulent geworden war. Auch wenn ein vollumfänglicher Import des Erdöls notwendig sei, müsse man die Abhängigkeit vom Ausland trotzdem differenziert betrachten. Denn ihr Grad hänge von der Anzahl der Bezugsorte und deren Austauschbarkeit sowie der Anzahl verfügbarer Transportmittel und -wege und schliesslich von den Lagermöglichkeiten ab. Mit einer Vielzahl von Bezugsorten könne man die Auslandsabhängigkeit relativieren. Auch die Möglichkeit, entweder das Rohprodukt einzuführen und in den Inlandraffinerien zu verarbeiten oder aber Endprodukte zu importieren, mache die Branche unabhängiger und flexibler. Es war der feste Wille der Erdöl-Vereinigung, alles daranzusetzen, dass die Erdölbranche weiterhin marktwirtschaftlich funktionierte und dem Kartellvorwurf entzogen blieb.

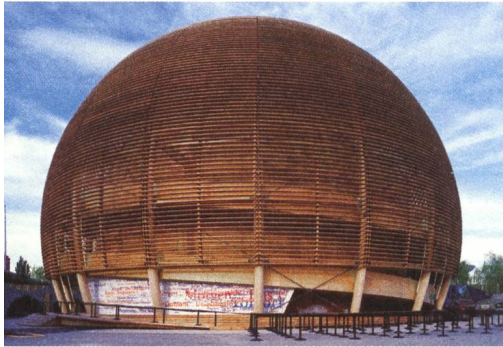
Konsequenterweise plädierte sie dafür, keine staatliche Ölgesellschaft zu schaffen. Auch warnte sie davor, einen Öleinkauf von Staat zu Staat in Betracht zu ziehen. Beides war nach der Erdölpreiskrise von 1973 als Möglichkeit der Vermeidung weiterer Krisen diskutiert worden.



Stau von damals: Pfingstverkehr bei Rapperswil, 1962.



Zapfsäulen als Zeugen des Wandels bei den Benzinmarken.



Der «Palais de l'Équilibre» auf der Expo-Arteplage Neuenburg thematisierte im Jahr 2002 die nachhaltige Entwicklung. Die Erdöl-Vereinigung war an diesem Projekt beteiligt.



Die Stiftung Klimarappen ist eine freiwillige Massnahme der Schweizer Wirtschaft für einen wirksamen Klimaschutz.

Engagement für die Umwelt

Das zweite Beispiel zeigt, wie sich die Erdöl-Vereinigung bei den umweltpolitischen Massnahmen des Bundes einbrachte: mit der Schaffung der Stiftung Klimarappen. 2002 von der Erdöl-Vereinigung unter Leitung von Geschäftsführer Rolf Hartl vorgeschlagen und unterstützt von weiteren Wirtschaftsverbänden, ist sie seit 2005 operativ tätig. Die Stiftung hat sich gegenüber dem Bund verpflichtet, im Zeitraum 2008 bis 2012 zwölf Millionen Tonnen CO₂ zu reduzieren, davon mindestens zwei Millionen Tonnen im Inland. Finanziert wird dieses Vorhaben mittels eines Beitrags von 1,5 Rappen pro Liter seitens der Importeure auf allen Benzin- und Dieselverkäufen.

Ziel ist, mit der Unterstützung von Programmen im In- und Ausland einen glaubwürdigen und zugleich kostengünstigen Beitrag dazu zu leisten, dass die Schweiz ihren nationalen und internationalen Verbindlichkeiten im Klimaschutz nachkommen kann. Diese Verpflichtungen sehen die Reduktion der Treibhausgasemissionen mittels der Senkung des CO₂-Ausstosses vor. Die Stiftung zeigte sich überzeugt davon, dass die freiwillige Massnahme «Klimarappen» wirtschaftlich deutlich effizienter sei als die vom Gesetz vorgesehene Alternative der CO₂-Abgabe. Sie regte auch an, die Treibhausgase im Wesentlichen im Ausland zu reduzieren, wo dies kostengünstiger möglich sei als im Inland.

Benzin bleifrei Rotterdam (fob)	1113	USD/t
Dollarkurs	0,8941	CHF/USD
Benzin bleifrei Rotterdam	995,1	CHF/t
Fracht (Rhein, Rotterdam-Basel)	28	CHF/t
cif Basel	1023,1	CHF/t
Dichte Benzin	0,745	t/1000 l
Einstandspreis cif Basel	0,7622	CHF/l
Mineralölsteuersatz	0,4312	CHF/l
Mineralölsteuerzuschlag	0,3000	CHF/l
Importabgaben	0,0033	CHF/l
MWSt (8%)	0,1348	CHF/l
Klimarappen	0,015	CHF/l
Handelsspanne Schweiz	0,1735	CHF/l
Säulenpreis	1,820	CHF/l

Beispiel zum Preisaufbau für 1 Liter Benzin bleifrei 95:
Der an Tankstellen bezahlte Benzinpreis setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen, wobei vor allem das Erdölprodukt und der Wechselkurs starken Schwankungen unterliegen.

Stand: April 2011



Durch den Schweizer Klimarappen unterstützter Windpark in Neuseeland.

Nach wie vor ist die Aufgabe der Erdöl-Vereinigung anspruchsvoll: Seit seiner Gründung kämpft der Verband gegen ein schlechtes Image der Energiebranche, die nach wie vor oftmals als undurchschaubar und wenig umweltorientiert angesehen wird. Dabei ist die Erdöl-Vereinigung vor allem eine Drehscheibe für Informationen zum Energieträger Erdöl, für die allgemeine Öffentlichkeit wie auch für die Branche selbst. Für alle Fragen, die den Transport, die Verarbeitung und den Einsatz von Erdölprodukten betreffen, ist der Verband erste Anlaufstelle

Mit der Schaffung des Klimarappens brachte sich die Erdöl-Vereinigung bei umweltpolitischen Massnahmen des Bundes ein.

in der Schweiz. Andererseits vertritt die Erdöl-Vereinigung in allen branchenrelevanten Fragen die Anliegen der Erdölwirtschaft gegen aussen. Dazu gehören insbesondere die qualitative Normierung von Erdölprodukten, der Erhalt des freien Wettbewerbs zwischen den Energieträgern, die Behandlung von Gesetzgebungsvorhaben und Vollzugsfragen im Energie-, Umwelt- und Fiskalbereich sowie die Unterstützung innovativer Energieforschung im Erdölbereich.



Auch das umweltfreundliche Bussystem TransMilenio in Bogotá, Kolumbien, profitiert vom Schweizer Klimarappen.